

Kollegium | Renato Jordans «denk_mal» stösst auf grosses Echo unter den Kollegiumsschülern

Kein Denkmal für die Ewigkeit



Denk mal! Schüler werden aufgefordert, im Raster mit den 1200 Köpfen Rätsel zu lösen.

FOTOS WB **Spielleiter.** Renato Jordan arbeitete drei Jahre am «denk_mal».

BRIG-GLIS | Vergangenen Mittwoch enthüllte Renato Jordan sein interaktives Denkmal anlässlich der Jubiläumsfeier des Kollegiums. Das Experiment ist geglückt, wie die rege Online-Tätigkeit der Schüler zeigt.

«Ich konnte im Voraus nicht wissen, ob es bei den Schülern gut ankommt», sagt Renato Jordan über sein Denkmal, das den treffenden Namen «denk_mal» trägt. Genau dieser Aufforderung sollten die Schülerinnen und Schüler des Kollegiums Spiritus Sanctus nachkommen, denn im «denk_mal» sind Fehler einge-

baut. Die meisten wurden inzwischen gefunden, doch der Reihe nach.

Nichts für die Ewigkeit

Vor rund drei Jahren begann Jordan, der am Kollegium unterrichtet, seine Arbeit am «denk_mal». Und es sollte etwas Besonderes werden: «Ich wollte nicht einen weiteren Stein vor dem Kollegium hinstellen, sondern etwas machen, das die ganze Schule beinhaltet.» Die ganze Schülerschaft sollte darin verpackt werden.

Der Briger Künstler wollte Porträts aller Schüler, Lehrer und Mitarbeiter des Kollegiums aufs Bild bringen, doch von einer Anordnung nach Farbtönen

oder Farbvariationen à la Andy Warhol hielt er nichts. Individualität war ihm von Anfang an wichtig.

So entschied er sich für die Idee des Rasters. Die Symbolik dahinter faszinierte Jordan: «Es ist ein stabiles Netz, das aus gleichwertigen Elementen besteht. Jeder Punkt ist wichtig, kann sich abgrenzen, muss sich aber dennoch einfügen. Alle Individuen müssen einander aber respektieren, was auch unserem Leitbild entspricht.»

Spiel mit der Schule

Mit dem «denk_mal» kombiniert wurde ein Spiel, bei dem jeder Schüler mitmachen kann. Es geht darum, Fehler in der An-

ordnung der 1200 Porträts zu finden. Diese können auf der Website 350.spiritus.ch in der digitalen Version des Denkmals angeklickt werden.

«Von jedem Schüler, der glaubt, einen Fehler entdeckt zu haben, erhalte ich eine Mail», erklärt Renato Jordan den Ablauf. So habe er in der vergangenen Woche seit der Enthüllung etwa 500 Mails bekommen, worunter 60 richtige Angaben waren. Die Gewinner erhielten alle kleinere Preise. Für die fünf Hauptpreise, jeweils ein iPad, musste indes schon länger gerätselt werden.

«Die einzelnen Fehler ergeben in der Gesamtbetrachtung fünf Bilder im Raster», er-

klärt der Erschaffer. Wer diese entziffern kann, erhält einen Hauptpreis. Vier Bilder wurden inzwischen erkannt, das fünfte Rätsel ist noch ungelöst. «Ohne Hilfestellung finden es die Schüler wahrscheinlich nicht. Es sei denn, sie würden genau gleich denken wie ich», ist sich Jordan sicher.

Mehr als ein Spiel

Die Rätsel sind auf verschiedene Denkmals zugeschnitten, so musste beispielsweise für ein Bild ein binärer Code geknackt werden. Doch betont Jordan, dass es beim Online-Denkmal um mehr als ums Spiel geht. «Das Spiel soll auch verbinden und bietet den

Schülern auch die Möglichkeit, die Schule genauer zu entdecken.»

Dafür steht der Heilige Geist im Hintergrund des «denk_mals», nicht im religiösen Sinne, aber gleichsam als Spirit der Schule. Die Zukunft des Denkmals ist noch ungewiss. Jordan erhofft sich aber, dass eventuell neue Spiele mit den Rastern entwickelt werden könnten und die Schüler auch involviert werden. Vorerst muss aber noch das letzte Rätsel gelöst werden. Ein Tipp vom Spielleiter? «Jeder muss weitersuchen, doch sucht nicht nach Erziehungsdirektor Claude Roch, so viel kann ich verraten.» **fa**

IT | OCOM präsentierte das neue Betriebssystem Windows 8

Schneller, stabiler, simpler

BRIG-GLIS | Über 900 Personen liessen sich gestern Abend in der Simplonhalle das neue Betriebssystem Windows 8 erklären.

Der regionale IT-Anbieter OCOM hatte es fertiggebracht, nur zehn Tage nach der Erscheinung des mit grosser Spannung erwarteten neuen Betriebssystems in der Region eine Live-Präsentation zu veranstalten. Das Interesse zeigte sich an der hohen Besucherzahl. Während rund einer Stunde führte Suzi Prevadovic von Microsoft Schweiz die Neuerungen von Windows 8 Möglichkeiten von Windows 8 anschaulich vor. Die in Zermatt aufgewachsene Marketingfrau, bei Microsoft zuständig für die Betreuung von Grosskunden, fand bei ihrem Heimspiel rasch den richtigen Draht zur Zuhörerschaft. Anschliessend zeigte Jonas Lorch von HP Schweiz die passenden Hardware-Geräte neuester Generation.

Berühren oder klicken

Ihre Bildschirme reagieren auf Berührungen und sind damit

tauglich, die auffälligste Neuerung von Windows 8 zu adaptieren. Die Benutzeroberfläche des neuen Betriebssystems orientiert sich also an der Touchscreen-Generation, lässt aber weiterhin die Bedienung mit Tastatur und Computermaus zu. Das ist für jene entscheidend, die noch über einen herkömmlichen Bildschirm verfügen. Der Fortschritt von Windows 8 gegenüber seinen Vorgängerversionen erfordert also keine neue Hardware. Und auch der Software-Preis ist moderat: Noch bis Ende Januar 2013 kann das neue Betriebssystem aus dem Internet unter «windows.ch» für 39.95 Franken heruntergeladen werden. «Gleichzeitig», so Prevadovic, «wird beim Upgrade sichergestellt, dass die Systeme rund laufen.»

Schneller trotz weniger Rechnerleistung

Ist Windows 8 nun einfach eine weitere Version zum Geldmachen, wie sich das Microsoft mit der Version 7 anhören musste, oder steckt dahinter ein echter

Fortschritt? Prevadovic: «Die neue Version ist schneller, stabiler, simpler in der Bedienung und verlangt weniger Rechnerleistung.» Das sei vor allem für die portablen Geräte von Bedeutung. Revolutionär nennt sie das neue Design der Benutzeroberfläche mit den Touch-Möglichkeiten. Hier folgt Microsoft Apple. Dieser Systemwechsel ermöglicht eine geräteübergreifende einheitliche Bedienung und lässt nicht zuletzt dem privaten Endverbraucher eine bessere Verwaltung seiner gesamten IT-Technologie zu.

Ein wichtiger Schritt

OCOM-Geschäftsführer Ignaz Andres ist froh, dass Microsoft nach längerer Entwicklungszeit nun nachzieht mit der Touchscreen-Technologie. Das sei nötig gewesen. Prevadovic lachte: «Gut Ding muss Weile haben.» Klar ist: Die nun ebenfalls bereitstehende Hardware lässt ein einheitliches Anwendersystem von den Smartphones über die Tablets bis hin zu den Personalcomputern nutzen.



Überzeugt. Ignaz Andres (OCOM), Suzi Prevadovic (Microsoft) und Jonas Lorch (HP) (von links) sehen im Touch-Display von Windows 8 die Benutzerfreundlichkeit erhöht.

FOTO WB

Die Anwenderbedürfnisse gleichen sich nicht. Folglich sind unterschiedliche Versionen erforderlich. Auch hier fand eine Vereinfachung statt, wie Prevadovic sagt. «Grundsätzlich ge-

nügen jetzt die drei Versionen Windows 8, Windows 8 Pro und Windows RT.» Diese Version wird auf kleine Geräte vorinstalliert. Sie ist vorgesehen, um Apps zu bedienen.

Die ersten zehn Tage Erfahrung am Markt stimmen Microsoft zuversichtlich. Die Kundschaft habe äusserst positiv auf das neue Angebot reagiert, sagt Prevadovic. **tr**